

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1945-1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Dr. Robert Stäger:** „*Stimmen der Stille*“ I. Teil: *Erinnern und Besinnen*. II. Teil: *Sprüche und Gedankensplitter*. Verlag Nazareth, Basel. 84 Seiten. In feiner Ausstattung geb. Fr. 3.20.

In feiner unaufdringlicher Art führt Dr. Stäger den Leser zurück zur Sammlung und Vertiefung. Er weist hin auf den verborgenen Sinn, der in den uns umgebenden Dingen liegt.

Die Gedankensplitter sind konzentrierte Lebensweisheit. Die Selbsterziehung, zur Pflege guter, tiefer, übernatürlicher Gedanken, wird durch dieses Büchlein erfolgreich gefördert.

**Adolf Fux:** *Hilarius*. Verlag A. Francke AG., Bern. Preis geb. Fr. 7.80.

E. E. Als einen Roman kündigt der Verlag dieses Buch an. Der Verfasser nennt es ein Volksbuch. Das ist wohl zutreffender. Das Volk der Walliser wird in seiner ganzen Schwerblütigkeit geschildert. Es hat Mühe, auf seinem kargen Boden fortzukommen. Von Schönmalerei ist nicht die Rede. Es herrscht eine starke Realistik vor. Die Menschen sind zäh, eigenwillig und machen sich selber das Leben nicht leicht. Der Verfasser ist selber auch einer von diesem ringenden Schläge. Die Sätze sind originell gebaut, voll überraschender Bilder, und fesselnde Partien wechseln mit Schilderungen, mit denen der Leser nicht leicht vorwärts kommt. Walliser Brauchtum, Walliser Luft und Erde lernt man kennen. Doch man findet sich nicht leicht in diese etwas mühsame Art der Darstellung. Oft ist sie sprunghaft, überraschend, dann wieder schleppend. Sie gibt Rätsel auf. Wer als Feriengast schon oft im Wallis weilte und dieses Buch aus der Hand legt, ist erstaunt ob viel seltsamen Dingen. Man müßte wohl selber Walliser sein, um diesem Buche gerecht zu werden. Ob es in landläufigem Sinne ein Volksbuch wird, hat die Zukunft zu entscheiden. Auf alle Fälle ein ernsthaftes Werk, das nachdenkliche Leser verlangt.

**Rudolf Stöckelberger:** *Der gute Haushalter*. Aus dem Leben und aus der Arbeit des Zürcher Armenfreundes Caspar Appenzeller (1820—1901). Illustriert von H. R. Benz, 151 S., geb., Zwingli-Bücherei, Band 26, Fr. 4.70.

Caspar Appenzeller war eine markante, in kaufmännischen Kreisen geschätzte und originelle Persönlichkeit des letzten Jahrhunderts. Er entstammt einer armen Familie aus dem Zürcher Vorortsquartier Höngg, wo der Vater den Fischer- und Fährendienst an der Limmat besorgte. Der junge Caspar war ein aufgeweckter Junge, aufgeweckt genug, um sich selbst seinen Weg zu schmieden. Die damaligen Schulverhältnisse waren jedoch wenig angetan, dem pfiffigen Jungen die Freude an der Schule zu wecken. Aber er biß sich durch. Er überwand mit Hilfe der Mutter die Einwände des Vaters, er durfte mit Hilfe des Pfarrers ins Landknabeninstitut, später ein Jahr in die Industrieschule und zuletzt findet er eine Lehrstelle in einem bekannten Zürcher Rohseidengeschäft. Der Anfang war gut. Appenzeller arbeitete tüchtig weiter; er unternimmt sogar eine Reise bis nach Italien und wagt, ein eigenes Geschäft zu eröffnen, das er, dank seiner Fähigkeiten, gut zu entwickeln vermochte. Appenzeller hatte aber auch

sein Herz am rechten Fleck; er vergaß weder seine Vergangenheit, noch seine Mitbürger und hätte er sie je einmal vergessen, sein Gewissen stand ihm als guter Mahner bei.

Appenzeller ist der Gründer und Erhalter von verschiedenen Anstalten für Heimatlose und gefährdete Kinder, Burschen und Mädchen, und heute noch sind sie unter dem Namen „Appenzellersche Anstalten“ bekannt. Zwingli-Verlag, Zürich.

**„Nadel, Faden, Fingerhut — ist das beste Frauengut.“** Diesen freundlichen und lehrreichen Titel trägt ein soeben im Verlag des „Emmenthaler-Blattes“ Langnau, erschienener Leitfaden zum Flickern im Haushalt, eine Broschüre in hübscher Ausstattung, welche sämtliche Flickarten in klaren, anschaulichen Zeichnungen mit erläuterndem Text enthält. Die Präsidentin des bernischen Haushaltungslehrerinnenverbandes, Frau Brunnhofer, Bern, schreibt darüber: „Liebe zur Handarbeit, Freude an der Erhaltung des Geschaffenen ließen das vorliegende Werklein entstehen. Die gut durchdachten und von reicher Erfahrung zeugenden Anleitungen zum Flickern, Umändern und Anfertigen von Säuglingswäsche können die besten Dienste leisten. Wort und Bild unterstützen sich gegenseitig. Eine Fülle von Anregungen aus der Praxis, Hinweise, wie sie nur jemand geben kann, der selbst mit voller Überzeugung und Begeisterung sich einsetzt für die Erhaltung und Auswertung des Wäschebestandes, finden sich in der vorliegenden Zusammenstellung. Ältere Wäschestücke oder Schürzen, die sich noch in Truhen und Schränken vorfinden, können einem neuen, nützlichen Dasein zugeführt werden. — Die vorliegende Sammlung darf allen handarbeitenden Frauen bestens empfohlen werden. Sie wird sicher große Wertschätzung finden. Preis Fr. 1.80.“

**Schweizerischer Taschenkalender 1946.** Der ideale Brieffaschenkalender für jedermann. 208 Seiten 12 × 16,5 cm. Hübsche, modernste Ausführung: Schwarzkunstledereinband mit zwei Seitentaschen. Spiralheftung, Bleistift. Preis Fr. 4.37 (inkl. Steuer). Druck und Verlag von Bächler & Co. in Bern. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Pünktlich und genau arbeiten ist die Grundlage jedes Geschäftes. Als treffliches Hilfsmittel dazu hat sich der Schweiz. Taschenkalender bestens bewährt. Das gediegen ausgestattete Notizbuch hat in den letzten Jahren überall begeisterte Aufnahme gefunden. 105 Seiten für Tagesnotizen (für jede Woche zwei Seiten), in denen zum voraus alles auf den Tag dere Ausführung vorgemerkt werden kann, lassen Ärgernisse über Vergessenes oder nicht richtig Erledigtes vermeiden. 28 Seiten Kassabuchblätter und 32 Seiten unbedrucktes, kariertes Papier dienen ebenfalls aufs beste. In gedrängter Form enthält der Kalender die Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Maße und Gewichte, Seiten für Adressen und Telephonnummern, übersichtliches Kalendarium für 1946 und 1. Halbjahr 1947, Bezugsquellenregister usw., 2 Brieffaschen, lassen den Kalender zum unentbehrlichen Begleiter werden, der leicht die Brieffasche ersetzt. Seine Ausführung ist sehr gefällig, und viele tausend alte Freunde verkünden sein Lob immer wieder aufs neue.



**Stern-Reihe des Evangelischen Verlages Zollikon.** Jedes Bändchen in Halbleinen Fr. 1.90. 80 Seiten.

E. E. Es sind wieder vier neue Bändchen erschienen, die für die Jugend eine Freude sind. Da ein guter Geist in ihnen lebt und sie viel Abwechslung bieten, werden sie auf Weihnachten überall willkommen sein. Der kleine Preis, die schöne Ausstattung, der große, gefällige Druck und die treffliche Auswahl der Geschichten sichern den neuen Büchlein einen großen Absatz. Wir möchten besonders hinweisen auf die Erzählung des russischen Dichters **Iwan Schmeljow: Am Meer.** Ein lebenswürdiger, gesundheitlich zu wenig robuster Knabe macht Erholungsferien am Meer, und mit ihm lernt der Leser eine neue Gegend und interessante Menschen kennen. Was uns in dieser Geschichte besonders bewegt, ist die große Anhänglichkeit Shorshiks an seine kranke Mutter, die ferne von ihm ihrem schweren Leiden erliegt. Von einem Seefahrer wird berichtet und einem Kinderfreund, den wir gerne erzählen hören.

Andere wieder werden greifen nach dem Büchlein **Traugott Vogels: Eins zu sieben.** Hier sind wir in der Heimat. Der Erzähler hat einen dankbaren Stoff gewählt. Ein Vater berichtet seinem Mädlein von seinen Geschwistern. Und da es ein ganzes Schärlein ist und die Charaktere wie die Schick-

sale der einzelnen so ganz verschieden sind, ergibt sich eine bunte Mannigfaltigkeit, sodaß man mit steigendem Interesse sich in den Wechsel der Ereignisse hineinliest und zuletzt staunt, was aus einer Stube für Wesen sich entwickelt haben und wie jedes einen andern Lebensweg eingeschlagen hat.

Die beiden weiteren Bändchen schrieben: **Elsa Muschg: Flocki merkt etwas.** Es ist wundervoll, wie die Verfasserin sich hier in die Seele eines kleinen Mädchens hineinversetzt, das eines Tages merkt, daß es keine richtigen Eltern hat, sondern „nur“ ein angenommenes Flüchtlingskind ist. Wie dann die Pflegeeltern um das Herz des Kindes werben und wie die Liebe schließlich über alle Verwirrung siegt, das macht das Büchlein gerade in unsern Tagen so wertvoll, weil es wegweisend ist für Herzenswärme und Mitgefühl in einer harten Zeit.

**Ernst Hauri: Heini der Kostbub.** Das sind rechte Bubengeschichten, flott geschrieben, spannend und aus dem Leben gegriffen, an denen unsere Jugend Freude haben wird. Besonders wertvoll ist ihre unauffällige pädagogische Note, welche Eltern und Erziehern helfen wird in ihren Bemühungen, die Kleinen zu rechtschaffenen Menschen heranzubilden. So muß man erzählen, um das Herz der Kinder zu gewinnen!

Wir empfehlen als gute Lektüre  
für den Familientisch

## Im Bergtalschatten

Graubündner und Tessiner Geschichten von JACOB HESS  
300 Seiten, in Ganzleinen gebunden Fr. 5.—

Ein Erzählwerk von wuchtiger Eigenart ist es, das uns ein echter Schweizerdichter, bekannt als Verfasser des Gedichtbandes „Wildheu“, hundert Berggedichte, als neueste, größere Gabe darbietet. Gewaltig schon der Hochgebirgsrahmen, darinnen die Schicksale sich entwickeln; spannend, erschütternd, zuweilen auch seltsam, immer aber einfach und wahr sind Lebenswege schwerringender Menschen mit innerster Anteilnahme geschildert. Haben schon die „Hundert Berggedichte“ den wärmsten Beifall von seiten unserer bedeutendsten Schweizermeister gefunden, so sind diese kraftatmen- den Berg-Geschichten in noch höherem Maße dazu bestimmt, sich die Liebe des Lesers im Flug zu erobern; denn heiße Volks- und Heimatliebe durchglüht das Buch in jeder Zeile und stempelt es zum Weihegenuß für stille Feier- und Mußestunden.

MÜLLER, WERDER & CO. AG., BUCHDRUCKEREI UND VERLAG, ZÜRICH